

... mit der *Differenzierungsmatrix*

Beispiel einer Differenzierungsmatrix

Erprobt an  
folgenden Schulen  
bzw. in folgenden  
Schulamtsbezirken

- Etabliert an verschiedenen Grund- und Mittelschulen, bundesweit

**Zielsetzung**

ist...

- den heterogenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schülern mit strukturiert vorbereitetem und auf verschiedenen Niveaustufen differenziertem Unterrichtsmaterial zu begegnen,
- die Schülerinnen und Schüler an eigenverantwortliches Lernen heranzuführen.

**Ausgangssituation**

Im inklusiven Unterricht lernen und arbeiten Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Lernausgangslagen phasenweise am gleichen Lerngegenstand. Für einen solchen Unterricht ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Fähigkeiten zu einem gemeinsamen Thema verschiedene Zugänge finden und dieses mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen und auf differenzierten Niveaustufen bearbeiten können. Auf diese Weise können sie voneinander lernen, entsprechend ihrer Lernausgangslage arbeiten und dennoch in Gruppen agieren.

Für die Planung eines solchen inklusiven Unterrichts ist es hilfreich, eine strukturierte Vorgehensweise zu nutzen, mit deren Hilfe dieser einmalig entworfen wird und für alle Lernenden in der Gruppe differenziert zugänglich ist.

Ein solche Vorgehensweise ermöglicht die *Differenzierungsmatrix*, entwickelt von Prof. Dr. Ada Sasse.

**Beschreibung**

Die Planung einer *Differenzierungsmatrix* für eine Unterrichtssequenz wird in einem Lehrkräfte-Team vorgenommen. Dies kann das Jahrgangsstufen-Team oder die Klassenlehrkraft zusammen mit einer sonderpädagogischen Lehrkraft, z. B. einer abgeordneten MSD-Lehrkraft oder der Tandemklassenlehrkraft, sein. Die gemeinsame Planung ermöglicht eine fachdidaktische Fundierung sowie das Einbringen verschiedener Sichtweisen und verteilt die zeitaufwendige Aufbereitung der vielfältigen Arbeitsmaterialien auf mehrere Personen.

Im Team wird eine Sachanalyse erstellt, aus der hervorgeht, welche inhaltlichen Aspekte des Themas und welche methodischen Aspekte die Sequenz umfassen soll. Diese werden dann in der Matrix wie folgt differenziert sortiert:

- In den Spalten (Y-Achse) wird der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben immer höher. → kognitive Komplexität
- Die Abstufung der Materialien berücksichtigt das E-I-S-Prinzip nach Jerome Bruner mit enaktiver (handelnder) Phase, ikonischer (bildhafter) Ebene und symbolischer (abstrakter) Ebene mit z. B. mathematischen Notationen. In den Zeilen (X-Achse) wird das Thema immer komplexer. → thematische Komplexität
- Die Anzahl der Zeilen und Spalten sowie deren genaue Abstufungen können sich je nach Thema ändern.
- In den einzelnen Feldern der Matrix sind Aufgaben zu finden, die die Schülerinnen und Schüler entweder nach eigenem Ermessen oder nach vorheriger Absprache, gemäß ihren individuellen Kompetenzen auswählen und bearbeiten. Den jeweiligen Aufgaben sind Materialien durch Farb- und/oder Symbolcodierung zugeordnet, die sich freizugänglich im Lernraum befinden.

Strukturelle  
Einbindung  
in der Schule

- Einplanen von gemeinsamen Besprechungs- und Planungszeiten für die Erstellung der *Differenzierungsmatrix*
- Bereitstellen von bereits geplanten Differenzierungsmatrizen für das gesamte Kollegium der Schule und Archivieren der erstellten Aufgaben- und Materialpakete für zukünftige Nutzungen → hohe Effizienz

Personal-  
ressourcen

- Lehrkräfte und Förderlehrkräfte der Regelschulen für die Erstellung der *Differenzierungsmatrix*
- MSD-Lehrkräfte für ergänzende Beratung bei der Erstellung der Differenzierungsmatrix und Beisteuern von Differenzierungsmaterialien

Gelingensfaktoren

- Erstellen eines schulhausinternen Curriculums als Basis für die Aufbereitung von Themen mithilfe der *Differenzierungsmatrix*
- Schulweite Anwendung der *Differenzierungsmatrix*

Positive Effekte

- Hilft, den Unterricht an die verschiedenen Lernniveaus der Schülerinnen und Schüler anzupassen
- Unterstützt die gezielte Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler, gemäß ihren individuellen Bedürfnissen
- Ermöglicht Schülerinnen und Schüler in ihrem eigenen Tempo zu lernen, was deren Motivation und Engagement steigert
- Führt zu besseren Leistungen durch passgenaue Aufgaben und effektiveres Lernen
- Sekundäre Prävention von Lernschwierigkeiten und einem Förderbedarf Lernen
- Fördert die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern, da sie Aufgaben zu zweit oder in Gruppen bearbeiten können

Weiterführende  
Literatur und Links

- Link zur Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle für Inklusion: <http://www.gu-thue.de/matrix.htm>, abgerufen am 05.03.2025

- Erklärvideo der Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle Inklusion zur Differenzierungsmatrix: [http://www.gu-thue.de/material/sversuch/Was\\_ist\\_eine\\_Differenzierungsmatrix.mp4](http://www.gu-thue.de/material/sversuch/Was_ist_eine_Differenzierungsmatrix.mp4), abgerufen am 05.04.2025
- Informationen zum Erstellen von digitalen Differenzierungsmatrizen von der Universität Jena: <https://diffmatrix.uni-jena.de/>, abgerufen am 05.04.2025
- Ada Sasse, Ursula Schulzeck (Hrsg.): Inklusiven Unterricht planen, gestalten und reflektieren. Die Differenzierungsmatrix in Theorie und Praxis. Bad Heilbrunn. Julius Klinkhardt Verlag 2021